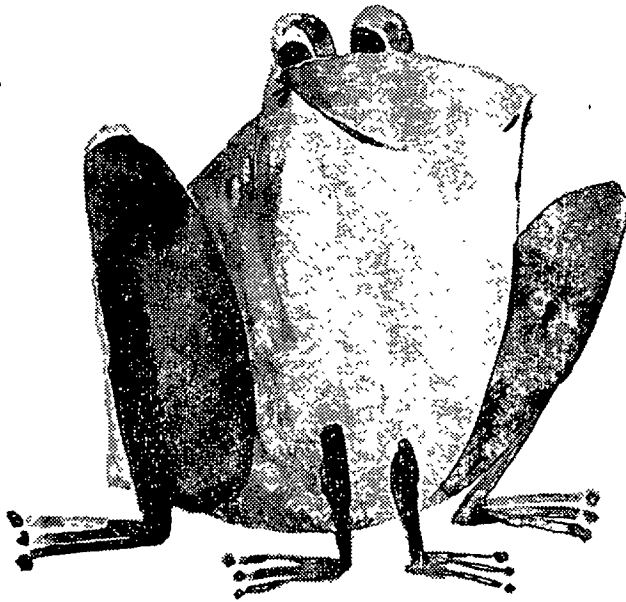


# Warum tragen Frösche keinen Hut?

Weil sie damit nicht vorwärts kommen.

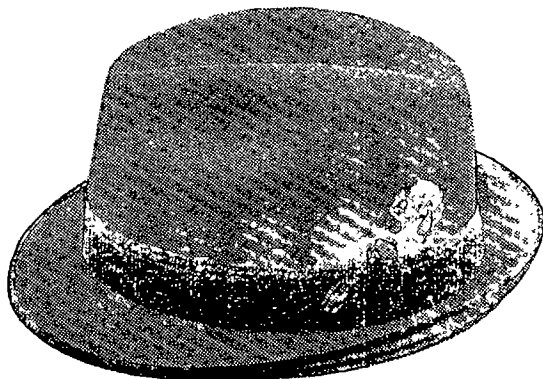


# Warum tragen Männer einen Hut?

Weil Männer damit mehr als Männer sind.

Männer können mehr sein —  
wenn sie es nur wollen. Sie können  
sportlich sein. Oder unternehmungslustig.  
Oder erfolgreich. Oder alles zusammen.  
Auf jeden Fall tragen sie einen Hut —  
denn ein Hut  
verwandelt sie zu ihrem Vorteil.

**Probieren auch Sie mal einen neuen Hut!**



ßen, ohne das evangelische Friedhofs-pfarrramt davon zu benachrichtigen.

Die Lutheraner duckten sich unter Ballenthins Zuchtrute. Ein Sprecher des Landeskirchenamtes: „Nun ja, die Schilder waren mit Heftzwecken an die Bäume gepinnt. Da kann man schon verstehen, daß die Friedhofsverwaltung sie entfernen ließ.“

Die Katholiken aber protestierten, als Ballenthin sich auch mit ihnen anlegte: Er ließ von katholischen Grübern die Grablampen abmontieren, ohne die Verfügungsberechtigten davon zu verständigen.

Hamburgs Katholische Bruderschaft, ein seit fast 300 Jahren in der Hansestadt ansässiger Verein, mobilisierte wegen dieses „Willküraktes“ die Tagespresse. Und die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) enthüllte das evangelische Posaunenverbot, worüber wiederum das evangelische Landeskirchenamt „nicht glücklich“ war. Denn noch war Ballenthin im Amt.

Doch viele Blumenbinder, Bestatter und Gärtner wagten sich nun zu Wort und schilderten Ballenthin-Schikanen: Der Friedhofschef habe teure Kränze nachts aus den Kapellen in den Schnee legen lassen, auch seien die Leichenkammern plötzlich stets verschlossen gehalten worden, so daß die Bestatter mitsamt den Särgen in der Kälte oft lange auf einen Friedhofsbeamten mit einem Schlüssel hätten warten müssen. Ein Bestatter zu „Bild“: „In Ohlsdorf durfte kein Vogel ohne die Genehmigung von Oberbaurat Ballenthin piepsen.“

Der wegen der bevorstehenden Bürgererschaftswahlen derzeit besonders allergische Hamburger Senat reagierte spontan: Er verfügte, daß die abmontierten Grablampen wieder angebracht werden und daß der Posaunenchor wieder blasen darf. Der Präsident des Senats entschuldigte sich bei den Hamburger Bischöfen wegen „der Vorgänge auf dem Ohlsdorfer Friedhof“, und Ballenthin wurde schleunigst ins „Gartenwesen“ abgeschoben.

Hamburgs Bausenator Büch kommentierte die Patentlösung: „Ballenthin bekommt eine Abteilung mit weniger Publikumsverkehr. Das ist wohl für alle Beteiligten besser.“

„Bild“: „Der ‚Diktator‘ von Ohlsdorf hat ausgespielt.“

## ZEITGESCHICHTE

### JABLUNKA-PASS

#### Vorhut im Wartesaal

Ein Jahr nach Kriegsende machte der frühere Gestapo-Beamte und Widerstandskämpfer Hans Bernd Gisevius die Heldentat publik: In dem Bestseller „Bis zum bitteren Ende“ gedachte er der deutschen Fallschirmjäger, die am 26. August 1939 — fünf Tage vor Kriegsbeginn — in Südpolen den Jablunka-Paß eroberten.

Gisevius: „Man glaubt es nicht, aber eine ganze Woche lang blieb dieser Paß, mitten im sogenannten Frieden, von jener Vorhut weiter besetzt.“

Seitdem gilt der Handstreich, der bei Kriegsbeginn die Sprengung des 800 Meter langen Jablunka-Eisenbahntunnels

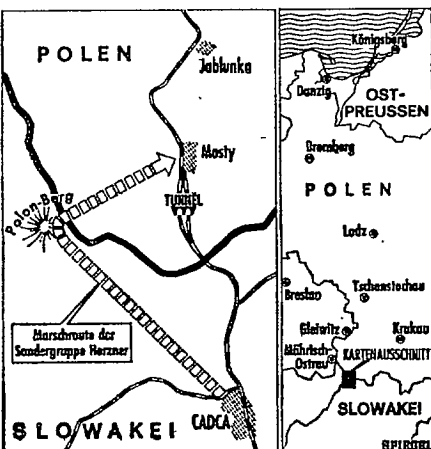


Leutnant Herzner (3. v. l.), Sondergruppe: Die Heldentat fand nicht statt

durch die Polen verhindern sollte, als zeitgeschichtliches Faktum. Der renommierte holländische Historiker Louis de Jong zum Beispiel schrieb, eine Abteilung von etwa 360 deutschen Soldaten habe „mehrere Tage lang gegen die polnischen Grenztruppen“ gekämpft und die Dynamitladungen im Tunnel entfernt, und die weniger renommierte „Deutsche National-Zeitung“ kolportierte in einer Buchbesprechung, der Stoßtrupp unter Leutnant Dr. Albrecht Herzner habe bei dem Überfall 2000 Gefangene gemacht.

Wer dieses imposante Schlachtgemälde als erster entworfen hat und woher die Details stammen, ist heute nicht mehr rekonstruierbar. Sicher hingegen ist inzwischen, daß die Jablunka-Saga mit der Wahrheit nur geringfügig übereinstimmt. Denn

- ▷ Herzners „Kriegsorganisation“ bestand nicht aus 360 Fallschirmjägern sondern aus einer Sondergruppe der Militärischen Abwehr des Admirals Canaris von nur 30 zumeist in Räuberzivil gekleideten Soldaten;
- ▷ der Paß selber wurde nicht genommen, sondern nur der polnische Grenzbahnhof Mosty;
- ▷ das Unternehmen dauerte nicht fünf Tage, sondern nur zwölf Stunden;
- ▷ kein einziger Gefangener wurde gemacht;
- ▷ die Sprengladungen blieben unangestastet.



Die ganze Aktion war eine Panne: Herzner setzte sich am 25. August nur deshalb in Marsch, weil ihn der Führerbefehl, der den auf den 26. August festgesetzten Angriff auf Polen verschob, nicht mehr erreicht hatte.

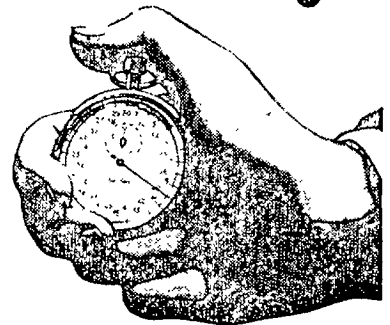
Wie das verfrühte Kommando-Unternehmen dann ablief, geht aus den erst jetzt ausgewerteten Akten der deutschen 14. Armee und der 7. Division sowie neuen polnischen Quellen hervor. Danach hatte Herzners Trupp Order, den Paß im Handstreich zu nehmen, die Tunnel-Sprengung zu verhindern und die Bahnanlagen der morgens nachrückenden Wehrmacht zu übergeben. Am 26. August hieß es in einer Meldung der 14. Armee an die Heeresgruppe Süd: „Schwache Teile der K-Organisation haben in letzter Nacht bei Cadca die Grenze überschritten und in Gegend Bahnhof am Jablunka-Paß Einzelfeuer abgegeben. Ein zurückgekehrter V-Mann meldet zwei Verwundete.“

Herzner und seine Leute zerschossen die Fensterscheiben des Bahnhofgebäudes und warfen Handgranaten in die Telephonzentrale. Sie drangen, ohne auf Widerstand zu stoßen, in den Wartesaal ein und setzten eine Gruppe polnischer Kumpel fest, die auf den Arbeiterzug nach Teschen wartete. Der polnische Gendarm, der in dieser Nacht Bahnhofsdienst hatte, und der Stationsvorsteher flüchteten.

Als bei Tagesanbruch von nachrückenden deutschen Soldaten noch immer nichts zu sehen war, schlich sich Leutnant Herzner mit seiner Mannschaft durch den Bergwald auf slowakisches Gebiet zurück. Und noch am Nachmittag des 26. August erschien eine Abordnung deutscher Offiziere an der polnischen Grenze und sprach dem Kommandeur der 21. polnischen Infanterie-Division, General Kustron, „mit Bedauern eine Entschuldigung für den von einem Unzurechnungsfähigen verursachten Zwischenfall“ aus.

Als die deutschen Truppen dann am 1. September mit fünftägiger Verspätung auf den Jablunka-Paß vorrückten, funktionierten die Jablunka-Sprengladungen präzise: Pünktlich vor Ankunft der Deutschen flog der Eisenbahntunnel in die Luft.

**START FÜR WARENTERMINGESCHAFFTE**



**FÜR INDIVIDUALISTEN: H. HENTZ & CO., NEW YORK - DIE AKTUELLE MÖGLICHKEIT, AM AUF UND AB DER WELT-PRODUKTE TEILZUNEHMEN**

110 Jahre Erfahrung. 39 Büros in aller Welt. Mitglied der führenden Produktenbörsen. Elektronische Kursübermittlung. Exakte Marktinformationen in Getreide, Pflanzenölen, Kakao, Zucker u. a. lebhaft gehandelten Produkten.

**H. HENTZ & CO., NEW YORK**

VERTRETEN DURCH ALBRECHT H. ZEITSCHE  
2000 HAMBURG 39, AGNESSTRASSE 56  
TELEFON: 47 18 57 - TELEX: 02-11961  
STOCKMASTER SERVICE

**Endlich frei von Hämorrhoidal-Beschwerden**



F 99-Sulgan lindert und stillt hämorrhoidale Schmerzen und Reizungen binnen weniger Minuten. Dank dieser ganz speziellen Wirkung ist es bereits in 65 Ländern der Erde bekannt.

F 99-Sulgan wirkt durch seine erstmals erzielte 99-prozentige Konzentration von Wirksubstanzen der Vitamin F-Gruppe ungewöhnlich heilungsfördernd. Bei regelmäßiger Anwendung bilden sich die Hämorrhoiden zurück, die Blutungen kommen zum Stillstand, neues und gesundes Bindegewebe wächst.

Verlangen Sie F 99-Sulgan (Salbe oder Suppositorien) in Ihrer Apotheke.

**F99 SULGAN®**  
Ein Heilmittel der Divapharma GmbH, Baden-Baden